



## Zypressenstrasse 5, 5A

keine rechtswirksame Einstufung

Gebäude nach 1990

Quartier	Bümpliz-Bethlehem
Baujahr	1992-1994
Architekten	Hunziker Schweizer Architekten, Bern (Walter Hunziker, Ueli Schweizer)
Bauherrschaft	Einwohnergemeinde Bern (Stadtgärtnerei Bern)
Parzellen-Nr.	212, 2934

### Baugeschichtliche Daten

- 1885 Anlage des Friedhofs Bümpliz  
 1987 Wettbewerb für Erweiterung (Walter Hunziker und Ueli Schweizer; Franz Vogel, Landschaftsarchitekt, Bern)  
 1992-94 Ausführung 1. Etappe (290 Sargreihengräber, 400 Urnengräber, 365 Urnennischen in drei Urnenwänden)  
 o. Dat. 2. Etappe
- Kunst: *Totentanz* (Eisenplastiken; Schang Hutter, Derendingen, 1994)
- Literatur: Allenspach 1995, S. 26-27; Schweizer/Hunziker 1995; S. 36-37; Adam 2007, S. 214/215

Friedhof Bümpliz, Erweiterung, erb. 1992-1994  
 Erste der in zwei Etappen vorgesehenen Friedhofserweiterung Bümpliz. Anknüpfung- und Anbindepunkt der neuen Anlage, die sich auf dem längsrechteckförmigen Feld zwischen Zypressenstrasse und der südwestlichen Häuserzeile der Stapfentrasse entwickelt, bildet ein stelenförmiger Brunnen mit Bassin am nordwestlichen Ende des alten Friedhofs. Er liefert das Wasser für den Kanal, welcher die neue Anlage in gerader Linie durchzieht und an ihrem Ende sich zu einem sichelförmigen Bassin ausweitet. Entlang dieses Kanals verläuft der Hauptweg, der sich wiederum am Ende zu einem Platz weitet. Hier definiert eine skelettförmige, der konkreten Kunst verpflichtete Stabstruktur einen streng orthogonalen Raum über quadratischem Grundriss, in welchem eine Statue steht, und das südlich angrenzende Nebenraumgebäude definiert den Zugang von der Zypressenstrasse her mit. Drei langgezogene, als Kolonnaden mit Betonscheibenstützen und abschliessenden balkenartigen Betondächern nehmen die Urnenwände auf, sie sind in Länge und Breite gestaffelt südöstlich des Hauptwegs gesetzt: Zunächst nur Stützen, dann Stützen mit Betonbalkendächern, zeigen diese Architekturen ihre eigene Genese auf und thematisieren Wachstum und Vergänglichkeit. Die Kolonnade entlang der Zypressenstrasse entwickelt sich bis zu ihrem nordöstlichen Ende gar zur Pergola und zur gedeckten Vorhalle. Die Urnenwände selbst gliedern quadratische Betonraster, deren Felder mit Grabplatten aus Naturstein, mit Reliefs aus Beton oder als offene Nischen in Erscheinung treten. Nordöstlich des Hauptwegs definieren und ordnen Wege und zwei, strengen quadratischen Figuren einbeschriebene Stabfelder aus konischen nach unten hin sich verjüngenden Holzstützen die Felder, die den Sargreihengräbern zugedacht sind. Die überzeugende, bildende Kunst und Architektur überlagernde Anlage demonstriert auf eindrückliche Weise Architektur als Bedeutungsträger; sie thematisiert die dem Ort entsprechenden Hauptthemen wie Wachstum und Vergänglichkeit.  
 S.M. 1993 / wf 2016

